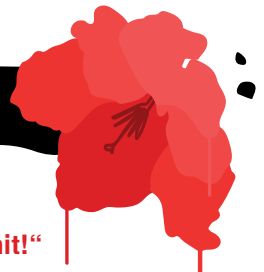


ICH WILL ALLES VON DIR WISSEN, DOCTORELLA!



„Wütend, schön und glücklich, komm, ich nehm dich ein Stück mit!“

Das Erste, was auffällt, wenn man dieses zweite DOCTORELLA Album hört - völlig egal, ob mit dem Herzen, dem Hirn oder mit dem Hintern! – ist ja wohl diese Riesensuperportion spielerischer Lebensfreude, die einen da heiß und kalt erwischt und aus den ganz schlechten Träumen reißt. Radikal und frech sind diese Songs. Auch mal traurig, trostspendend. Ohne anbiedernd zu sein. Hallo, Aufwachen: das Leben tief in dir drinnen; unentdeckt, es ist schön! DOCTORELLA finden einen Ort für dieses viele, schöne, andere, unerhörte Leben, das wir mit noch so viel Work-and-Life-Balance und all den Drogen-Smoothies oder Smoothies-Drogen doch meistens nicht erreichen: „Ich träum vom echten Leben, dem Leben der Boheme. Dem Wahnsinn entgegen, alles ganz anders seh'n.“

Ja, alles mal ganz anders sehen, bitte!

„Ich habe gelernt mich völlig dem Sog hinzugeben, der entsteht, wenn man seine Aufmerksamkeit auf bestimmte klangfreundliche Körperstrukturen lenkt und dies wiederum auf die Stimmfunktion überträgt. Klingt kompliziert, ist aber super. Meine Methode arbeitet mit dem Unbewussten und sowas liebe ich ja,“ sagt Kerstin Grether, eine der beiden Sängerinnen. Gemeinsam mit ihrer Zwillingschwester Sandra bildet sie die songschreibende, singende und performende Doppelspitze der Berliner Band. Will sagen: von den Grether-Schwestern stammen alle Melodien und Lyrics des Albums sowie von Sängerin und Gitarristin Sandra alle Akkordfolgen. Arrangiert hat die Band gemeinsam. Der Bandproduzent, Country & Westernfan Harrison Silverfox, brachte die magischen Songs zum Leuchten und erwies sich bei den Aufnahmen in seinem Kreuzberger „Paul-Lincke-Studio“ als Meister des Arrangements vielschichtiger Instrumentierung, der musikalischen Assoziation und des Flows.

Aber zurück nochmal zum Gesang: Der ist so leicht und cremig, mit augenzwinkernder Hingabe, dass man durch die Straßen hüpfen und mitsingen will, und sich wärmen an dieser Fröhlichkeit und Herzlichkeit – und gleichzeitig ist da aber auch ein nachdenklich machender, süßer Spott in den Stimmen, schwingt sogar Arroganz mit. Die Arroganz von Leuten, die sich innerlich befreit haben, die drüberstehen, über so mancher Scheiße. Die sich die Spielchen, die mit ihnen gespielt werden, ganz genau angeschaut haben. Und dann ist da ja noch die Liebe, und wenn's darum geht ist manchmal auch Verletzlichkeit zu spüren. Hingabe, Demut. Zum Beispiel in der hitzigen Ballade „Es war nur eine lange Berührung“. Die schlägt aber sofort wieder in Erhabenheit um. „Durch Erdbeerfelder / du bist mein Feuermelder.“ Diese Erdbeerfelder sind voll süßer zartschmelzender Abgründe. Und aus ihren Strawberry-Fields-Erdbeeren tropft es rot. Das Albumcover enthält eine kleine Anspielung an ihren Helden Prince und seine „Purple Rain“-Covertapete; leuchtende wilde Gladiolen und tropfende Erdbeeren sind es bei DOCTORELLA.

Sandras Gesang ist eher androgyn, sie hat Metall in der Stimme und wird Metall erhitzt, so wird es ab einer bestimmten Temperatur flüssig, man kann es dann in eine Form gießen. Man höre sich nur mal die Album-Version des Songs „Du bist immer noch mein Idol“ an, wie er zart beginnt und dann Kupferrot-Gold oder Pfefferminzgrün wird. Kerstins Gesang klingt wie Heidelbeereis mit Walnuss oder ist es schmelzende Zartbitterschokolade? Dazu spielt Sandra auf eine melodieorientierte Weise ihre Gretsch-E-Gitarre. Über ihr Songwriting sagt sie: „Was Harmonien betrifft macht mir keiner was vor.“ Und Kerstin entlockt dem Korg-Synthie die passenden Töne dazu.

„Durch Erdbeerfelder, du bist mein Feuermelder“

Da haben aber mal welche den deutschsprachigen Chanson neu erfunden, wenn's das überhaupt je gab, denke ich: „Deutschsprachiger Chanson-Rock“. Mit den Mitteln von Folk und Americana, versteht sich. Dazu noch: New Wave-Synthies, hymnische Keyboards und jede Menge „Uhnananas“.

Die in dieser aufwendigen Produktion friedlich koexistieren mit „natürlichen“ Instrumenten wie Akkordeon, Ukulele, Bläsern und Klavier. Das „Icing on the cake“ sind Frauen-Chöre, mal dezent, mal vielstimmig, und Akustikgitarren, die so klingen als würde einem ein fransiger Pony ins Gesicht wehen. Ein Schlagzeug, relaxt, lockerflockig und druckvoll zugleich, das zum Songwriting passt. DOCTORELLA beschäftigten sich dafür mit verschiedenen Songarten, denn es musste so viel gesagt werden: vom 1920er-Jahre Couplet bis hin zu den selbstbewusst auserzählten Details und Binnenreime des Deutschrap. Aber wie auch immer die postmoderne Strickmaschine fällt, von NDW-Soul über Americana bis hin zu Electro-Glam-Rock: dahinter steckt immer ein großer Song!

Wo ihr Debut-Album „Drogen und Psychologen“ (ZickZack, 2012) - über das die FAZ schrieb „Die Band DOCTORELLA ist ein reiner Glücksfall“ - träumerisch und rockig war, ist „Ich will alles von dir wissen“ jetzt radikaler, direkter und zugleich poppiger. Das liegt vielleicht auch daran, dass ein Stern ihnen den Weg geleuchtet hat. Weil Sandra und Kerstin Annette Humpe seit ihrer Kindheit als Idol verehren, schrieben sie ihr einen Brief. Daraufhin lud die Königin des deutschsprachigen Pop sie zum Kaffee in ihr Haus ein, servierte aber keinen Kuchen, weil das viel zu spießig wäre, dafür aber jede Menge cooler Songwriting-Tipps: die Grether-Schwester, die gedacht hatten, sie wüssten schon alles übers Schreiben, saugten es auf. Und apropos „deutschsprachiges Chanson.“ Müssen wir etwa in diesem Platteninfo über Deutschland reden? Ja, nein, vielleicht. Aber nur kurz. Und zunächst noch dieses:

Die exzentrischen Schwestern sind auch zutiefst von britischem Harmonieverständnis geprägt, das Babys-hambles Album „Sequel to the prequel“ stand für Sandra Pate, und Kerstin hat das Werk von Amy Winehouse inhaliert. Aber dann kam der Produzent Harrison Silverfox. Er hörte was die wollen, und er assoziierte völlig richtig „Chanson“. Er unterstützte Kerstin in ihrer lasziven Art des Phrasierens, und ermunterte sie zu ihrem Francoise-Hardy-Timbre. DOCTORELLAs Melodien sind dabei durch und durch britisch: die biedere, tonarme Melodie des Deutschrock, die dieses und das letzte Jahrzehnt hierzulande musikalisch geprägt haben, wird von DOCTORELLA mit großer Geste beiseite gefegt. Ihre Melodien sind eingängig, leuchtend, gewagt und hymnisch, aber nie aufdringlich. Und die beiden deutsch-italienischen männlichen Bandzwillinge, die Rhythmusgruppe Flavio (Drums) und Fabrizio Steinbach (am hypnotischen Bass) fangen das Ganze leichtfüßig auf, als hätte ihr rockiges Spiel nur auf diesen bunten, tosenden Reigen aus Melodien und Silben gewartet.

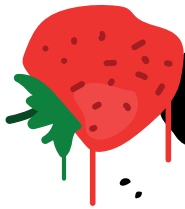
Manche kannten die Steinbach-Zwillinge aus Leipzig bisher als Instrumentalband „Crashing Dreams“, wo sie ganz ohne Text poetische Landschaften erschaffen haben, außerdem bildeten sie einige Jahre lang als „Go-Luckys! die Begleitband der US-amerikanischen Folk-Ikone Barbara Manning, mit der sie mehrere Platten veröffentlichten. Und so fügte sich die Umbesetzung von DOCTORELLA zusammen wie die Fusion zweier aufeinander zustrebender Universen. Fünfter im Bunde ist der genialische, langhaarige Gitarrist Sascha Rohrberg, der seine Vorliebe für Shoegaze in den Bandsound einbringt. Er nimmt es lässig, dass er der einzige Einling in der Band ist. Man sollte DOCTORELLA also auf keinen Fall bei „Diskursrock“ einordnen, nur weil die beiden Songwriterinnen für die SPEX schreiben, das Album mitunter an Blumfelds poppigere Entwürfe erinnert und Alfred Hilsberg die Fackel seines legendären ZickZack-Labels an die Grether-Schwester und ihr neugegründetes Label Bohemian Strawberry weitergibt – und zudem als Bandmanager fungiert. Sie ahnen worauf wir hinauswollen:

„Ich will alles von dir wissen“ ist ein Meisterwerk. Ein Meisterinnenwerk von stilbildenden Riot Girls, um genau zu sein. Ein Widerspruch? Mit Leuten, die es heute noch für einen Widerspruch halten, dass Musikerinnen, die aus der Kultur wütender Punk-Girls kommen, auf der kompositorischen und musikalischen Ebene mittlerweile auch bei Lennon/McCartney angelangt sein können, können sich DOCTORELLA gerade nicht aufhalten. Sie müssen schließlich mal wieder die bestehende Ordnung durcheinander bringen.

„Der rote rote Pelz reicht nun mal nicht allein / ein kleines bisschen Fuchs, das musst du schon sein.“

Kerstin und Sandra geben „Herrenmenschinnendeutschland“ (wie sie es nennen) mal wieder alles, was das nicht unbedingt verdient hat, aber das haben sie ja schon immer so gemacht. Sie wollen da nicht kleinlich sein: Sandra hat in den Nuller Jahren mit Parole Trixi die erste Riot Grrrl Band Deutschlands gegründet, Kerstin hat als Roman-Autorin („Zuckerbabys“, Ventil-Verlag und Suhrkamp) und Journalistin die Sache mit dem Popfeminismus klargemacht und gemeinsam haben sie „Lass uns Märchenwesen sein“ vor 5000 Demonstrant_innen am Berliner Rosa-Luxemburg-Platz skandiert. Danach noch ein bisschen die Welt verändert, in dem sie Mitorganisatorinnen oder Aktivistinnen bei so unwichtigen kleinen Protestbewegungen des neuen Feminismus der Zehner Jahre waren wie: „SlutWalkBerlin“, „PinkStinks“, „Free Pussy Riot“, „Against Barbie Dreamhouse“ und in diesem Sommer: „#TeamGinaLisa“... Kerstin Grether landete außerdem 2014 mit ihrem 400-Seiten-Roman „An einem Tag für rote Schuhe“ einen weiteren Erfolg.

Irgendwer muss ja einer von Hass, Mittelmäßigkeit und Gier zerfressenen Gesellschaft auch mal was schenken: Dicke Bücher und Chanson-Rock mit Ausrufezeichen! Songtexte wie Short Stories! Gitarrensolis, die perlen, und Songs, die ihre Kicks nicht aus der gemeinen Niedertracht nehmen oder aus dem Trend zum „Slutshaming“. In dieser komischen Zeit, in der Frauen in Deutschland entweder durch Fäkal-Humor oder sauberen Schlager in die Öffentlichkeit gespült werden, wenn sie nicht sowieso als „Eintagsfliegen“ in der Fernseh-Karaoke verheizt werden, und in der mittlerweile auch Indierock diese falsche Idylle leider viel zu oft durch falsche Niedertracht oder larmoyantes Rebellentum spiegelt, haben sich Kerstin und Sandra Grether ernsthaft die Frage gestellt: kann man überhaupt noch Songs schreiben, die sofort „Bämm“ machen und kicken, und frech und radikal sind, ohne ihr Gegenüber zu verletzen oder gar nach unten zu treten? Es ist ihnen gelungen!



ICH WILL ALLES VON DIR WISSEN, DOCTORELLA!

„Es war nur eine lange Berührung, seither bin ich ohne Führung.“

DOCTORELLA und das leichte Leben: „Weg mit dem Scheiß-Ballast!“ Man höre nur den überschwänglichen Song „Gehst du heut mit mir ins Kino?“ Und das Tollste daran: Das sind gar keine politischen Lieder, das sind Lieder über Beziehungen zwischen Menschen, ein „Ich“, ein „Du“, zwei Abgründe, eine Lösung. Manchmal auch ein „wir“. Und gerade deshalb gesellschaftlich relevant. Denn sie kommunizieren mit der natürlichen Offenheit eines Gegenübers, humorvoll, of course.

Und apropos „leichtes Leben“: Wer immer noch glaubt, Frauen hätten einen Vorteil im Musikgeschäft - zumal solche, die wie eine vollbusige DOCTORELLA auf der Bühne stehen - „zwei schlagende Argumente“ wie manche sagen, der darf auch gerne die Bekanntschaft mit DOCTORELLAs Fäusten machen. Denn bei aller Liebenswürdigkeit, DOCTORELLA sind gefährliche Typen... Auch deshalb haben sie jetzt mit BOHEMIAN STRAWBERRY ihr eigenes Plattenlabel gegründet, mit Fokus on female Artists. Über das die junge Welt neulich schrieb: „Das Zeitalter der Erdbeerboheme hat begonnen! Das Label ist dringend notwendig.“

DOCTORELLA: Die Geschichte von zwei Mädchen und drei Jungs, die angetreten sind es allen zu zeigen und eines der besten deutschsprachigen Alben des Jahrzehnts zu machen: „Zum Beispiel heut um acht / vielleicht auch die ganze Nacht.“ Und es sieht gut aus, dass dies auch erkannt wird: DOCTORELLA ist die erste Band, die ihr Album schon dreieinhalb Monate vor Veröffentlichung bei radioeins vorstellen durfte.

Das neue Album: DOCTORELLA "Ich will alles von dir wissen" (LP / CD / DL)

VÖ: 14. Oktober 2016. Auf dem neuen bandeigenen Label "Bohemian Strawberry" in Kooperation mit Zick-Zack, Im Indigo-Vertrieb. DL: Finetunes etcpp. Verlegt von Warner/Chappell & Gorgeous Fork Music Publishing.

Die Radio-Single von „Du bist immer noch mein Idol“ gibt es ab dem 01. September 2016 zu hören. (BS 02/ ZZ 2042-1)

Das Record-Release Konzert findet am 21.10. im Berliner Monarch statt (mit After-Show-Party in der Fahimi Bar).

Alle aktuellen Tourdaten im Überblick gibts hier: www.doctorella.de

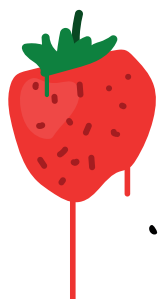
Print, Online und Radio-Kontakt:

Kathrin Wagnmüller
Beim Schlump 13
20144 Hamburg
kw@wagmueller-pr.com

+49 (0)40 380 75001
+49 (0)176 64098406
www.wagmueller-pr.com

Kontakt Zick Zack:
Alfred Hilsberg
info@whatssofunnyabout.de

Booking BohemianStrawberry:
booking@bohemianstrawberry.de
www.doctorella.de
www.bohemianstrawberry.de



SONGSTECKBRIEF



„Diese flackernde Gier nach jedem bunten Band und Fetzen des Lebens, dieser süße wilde Zwang zu schauen und zu gestalten...“ (Hermann Hesse, Kinderseele)

Ich brauche ein Genie

Ein abenteuerlustiges Herz will wieder lieben. Dafür braucht es nichts Geringeres als ein Genie. Augenzwinkerndes Chanson mit galoppierenden Gitarren, treibenden Pianoteppichen und mit Kaffeehaus-Arroganz in Kerstins Stimme. „Ich brauche ein Genie, denn gleich und gleich gesellt sich gern, meine Schokoladenseite könnte sich vermehr'n.“

Gehst du heut mit mir ins Kino?

Hymne auf das leichte Leben, wie es lange keine mehr gegeben hat! NDW angehaucht, das Schlagzeug spielt Hip-Hop-Beat. Stell dir vor, es ist Neoliberalismus und keine & keiner geht hin. Eine gute Nachricht auch für alle Männer, die meinen, sie müssten erst einen Drachen töten, um ihre Liebe zu beweisen. Nee, einfach öfters mal so triviale Fragen stellen wie: „Gehst du heut mit mir ins Kino? Trinken wir dann einen Cappuccino?“

Nur die Gefühle sind echt

„Und die Vögel singen ihre Liebeslieder, die hört man nie mehr wieder.“ Ein erfrischend sarkastisches Liebeslied. Ja, „die Liebe ist ein Song, der sich nicht reimt.“ Und ja, „ein kostenloser Downer“ ist die Liebe – aber ein kostenloser Upper ist das Stück. Niemand hat in diesem Jahr liebevoller die 12-Saitige sowie E- und Westerngitarren übereinandergeschichtet.

Heißluftballon

Ist das schon Deutschrock oder ist es eine kaum merkliche Parodie auf Deutschrock, die zwischendurch selber Bock auf Höhenflüge und heiße Luft bekommen hat? Im Heißluftballon treffen sich bei DOCTORELLA die Seelenverwandten und heilen sich gegenseitig. „Ein bisschen schlottern mir da noch die Knie. Sieht man nicht auf'm Selfie. Ein zarter Kuss im Fahrtwind, weil wir außer Gefahr sind.“ Die Bläsersätze an sich sind schon Utopie! Einmal im Leben braucht auch eine Band wie DOCTORELLA eine Hymne voller gebrochener Klischees, um Widerstand für all die Weggegebenen und Getretenen zu formulieren.

Die Ungeheuer mit den sauberen Händen

„Hau einfach ab und nimm nichts an, auch wenn sie dir was schenken.“ Dieses Lied ist ein Monster! Klingt wie aus einem Luftschutzbunker heraus gesungen. Und macht sich dabei Luft. Denn: Jeder und jede kennt sie. Diese Arschlöcher. Diese Ungeheuer mit den sauberen Händen. Antwortsong auf Rio Reisers „Menschenfressermenschen.“ Der Refrain nimmt sich viel Zeit um seine Lehre vom Bösen zu verkünden und ist trotzdem so treibend und hypnotisch.

Es war nur eine lange Berührung

Was für eine berührende Pop-Ballade! „Steig in die Nachtbahn/ wo all die stummen Träume fahr'n/ Durch Erdbeerfelder / du bist mein Feuermelder.“ Auch hier funktionieren die Schichten von Gitarren und Klavieren und Geige. Und Flügelhorn berührt! „Wir sind das Gegenteil voneinander/aber eigentlich viel verwandter.“ Im Refrain begleitet von der der Singer-Songwriterin Jacqueline Blouin, dem ersten Fremd-Signing auf dem bandeigenen neuen Label. Der sehnsuchtsvolle Schalk in Kerstin Grethers Stimme trifft auf das glockenhelle, heißkalte Timbre Blouins.

Nachtcafé

Diese am klassischen Couplet orientierte Kneipenhymne, deren Strophen nur durch „Uhnanas“ verbunden sind, überhöht das Elend und das Glück der Boheme so, wie es überhöht gehört! Denn wer ein Leben für die Kunst lebt, darf im Nachtcafé zum Exposé verschmelzen und Küsse statt Zeitungen abonnieren. „Die Ladies sind zwar unbequem/ aber sie sind doppelt schön/ Komm rein und mach es Dir bequem/ denn hier tagte die Boheme.“ Nur echt mit Ukulele! Erinnert an die Veranstaltung einer coolen Opposition vor langer Zeit,

schreibt Gegenwart anhand dutzender aktueller Beispiele. Und bleibt dabei doch einfach eine Säuferhymne.

Du bist immer noch mein Idol

„Ja, ich hatte Sex mit deinem besten Freund. Doch ich hab dabei von dir geträumt.“ Love it! Der Song haut einen gleich mit der ersten Zeile k.o. Es ist eine Geschichte, im Rausch erzählt, von der „Albtraum-Barbie“ und vom „König Oberpunk“. Das Idol ist natürlich genau keins. Aber eben doch... Sich kriegen und doch nicht kriegen und immer noch lieben. Kriege Gänsehaut. Kirmes-Energy-Disco, Blondie und Electro-Pop.

Ich war noch nie am Meer

„Du sagst ich wär ein Träumer, du nennst mich Visionär, I see the beach everywhere, auch im Feierabend-Verkehr.“ Abba-Klavier und CocoRosie. Mit Akkordeon und Trompeten-Fanfaren ans Meer! Ein Freund von mir war mit 20 zum ersten Mal am Meer und irgendwie find ich das super. Jeder hat ja irgendwas noch nie gesehen oder erlebt, was alle anderen schon kennen...

Vielleicht ist heute der Tag

“Mal wieder steh'n die Sieger schon am Anfang fest.“ 6/8 Songs liebe ich immer sehr und die Bläser, die da reinkommen wirken auf mich sehr schwermütig. Dieser Song mit Walzer-Refrain ist vielleicht der politischste aller DOCTORELLA Stücke. Ein Song über Chancenungleichheit. Text changiert zwischen brutal und zart. Und über die ganz großen Versprechungen, die man aber doch nur selber einlösen kann, vorausgesetzt man hat eine, die einen so zärtlich auffängt: „Wütend, schön und glücklich. Komm, ich nehm dich ein Stück mit.“ Dicht.

Testosteron, get it on!

„Als unsere Blicke sich dann trafen, besetzte ich ein Haus im Hafen.“ (Deswegen, oder?) Viele Songs haben DOCTORELLA schon geschrieben, merkt man daran. Ein Riesenhit, allein das Piano... und leicht ironisch. Auf wie viele Weisen man das Wort „Testosteron“ aussprechen kann, fragt beweisend die Sängerin (Kerstin). „Test-Ost-Er-On.“ Das vielgeklickte Vorabvideo im t.A.T.u.-Style, das schon seit einiger Zeit kursiert, bricht die Aussage, in dem es knutschende Frauen* zeigt. Musik stammt von Andreas Spechtl von Ja, Panik. Verdammst sexy, in jedem Fall.

Ich will alles von dir wissen

Muss ich immer heulen. Von Courtney Love zu Courtney Barnett. „Trink ich aus dem Krug, der so oft zum Brunnen geht? Schmink ich deine Jeans mit Wasserfarben? Sag ich's in zehn Sprachen oder hilft kein Alphabet?“ Jedes große Album braucht am Ende so ein episches Storytelling-Gitarrenlied, das einen irgendwie in die eigene Kindheit zurückführt... Mit einem ganz einfachen doppeldeutigen Refrain.

Und, by the way, Sandra singt die Lieder 3, 5, 8 und 12, Kerstin die Lieder 1, 2, 4, 6, 10 und 11. Zusammen oder abwechselnd sind sie zu hören in den Songs 7 und 9. Kerstin singt außerdem die Radio-Single-Version von „Du bist immer noch mein Idol.“

Diese Linernotes wurden verfasst von:

Anne Otto, Journalistin (Pop und Psychologie), Sängerin/Songwriterin, Teil des Duos „Helikon“, mischt auf ihren Alben auch gern Utopie, Präzision und Glamrock. (helikonmusik.de)

Alfred Hilsberg über DOCTORELLA:

„Sandra und Kerstin haben die Popmusik von heute und von früher eingesogen und einen ganz eigenen Mix daraus kreiert. Seit ihrem Debut-Album sind sie – auch dank ihrer Band – offener und vielfältiger geworden. Mit ihrem entwaffnenden Charme inszenieren die Grether-Zwillinge außerdem einen immer für Bewegung sorgenden Feminismus. Und werfen einen stets überraschenden Blick auf die kleinen und großen Dinge, Gesten, Themen und Erfahrungen aus und für den Alltag. Glitter! Candies! Mushroom-Feeling! In einer höchst spekulativen Popwelt überzeugen DOCTORELLA mit bunten, fantasievollen, intellektuellen wie unterhaltsamen Pop-Miniaturen.“